

Symptômes

En cas d'observation répétée des symptômes suivants, il faut absolument consulter un médecin:

- Température élevée/ fièvre
- Fatigue extrême
- Diarrhée
- Perte notable de poids
- Ganglions lymphatiques enflés
- Sueurs et toux sèche
- Mycoses de la bouche et du pharynx

Les symptômes indiqués ci-dessus ne sont pas caractéristiques du seul SIDA: ils sont aussi ceux de nombreuses maladies moins graves.

Si le lecteur croit constater sur sa personne l'existence de l'un ou l'autre de ces symptômes, il n'a pas de raison de paniquer. Si toutefois plusieurs des symptômes répertoriés persistent depuis plusieurs semaines, il devrait sans délai aller au moins consulter son médecin habituel.

Les groupes à risque

Les enseignements réunis jusqu'à présent ont permis de définir les groupes à risques suivants: le taux de SIDA est particulièrement élevé chez les membres de ces groupes.

- Les homosexuels
- Les bisexuels
- Les hémophiles qui sont en permanence dépendants de transfusions sanguines

des membres des groupes à risque.

Traitement médical

Il n'existe jusqu'à présent aucun traitement pour les malades du SIDA. Tous les symptômes de la maladie doivent être traités, malgré les efforts faits pour arrêter, de mettre au point un vaccin.

Mesures préventives

Etant donné que le SIDA est une maladie grave, la prévention est le meilleur moyen de l'arrêter. L'objectif est de réduire au maximum le nombre de personnes atteintes de cette maladie. L'objectif est de réduire au maximum le nombre de personnes atteintes de cette maladie.

Etat de...

Inhalt

Geleitwort	5
Politik und Sozialwissenschaften	7
Aufklärung und Information	9
Arbeitsbereich Homosexuelle	12
Arbeitsbereiche Drogen und Justizvollzug	15
Arbeitsbereich Prostitution	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	18
Medizin und Forschung	20
Organisatorische Entwicklung/Bundesgeschäftsstelle	21
Geschäftsbereiche	23
Aufgabenverteilung D.A.H./regionale AIDS-Hilfen	24
Finanzen	25
Vereinseinnahmen und -aufwendungen	27
Vorstand/Beiratsmitglieder	28
Veröffentlichungen der D.A.H.	29
AIDS-Hilfe-Organisationen	31

GELEITWORT

Beharrliche Öffentlichkeitsarbeit und konsequente Haltung der Deutschen AIDS-Hilfe in der Auseinandersetzung um eine sinnvolle und effektive Strategie zur Eindämmung von AIDS haben dazu beigetragen, daß die drei Grundpfeiler unserer Arbeit – **Aufklärung, Beratung und Betreuung** –, sich endlich auch zur allgemein anerkannten Grundlage jeder AIDS-Bekämpfung durchzusetzen scheinen. Kaum eine in der AIDS-Problematik kompetente Person aus Wissenschaft, Forschung und Politik tritt heute noch für Zwangsmaßnahmen wie die Meldepflicht ein. Damit ist eine von uns bereits vor Jahren aufgestellte Ausgangsforderung breiter Stand der Einsicht geworden.

Aufklärung, Beratung und Betreuung sind eng ineinander verzahnt und bilden gemeinsam eine geschlossene und schlüssige Konzeption:

– Aufklärung, zumal wenn nicht Einsicht allein, sondern darauffolgende Verhaltensänderungen intendiert werden, macht nur Sinn, wenn zugleich ein Netz von Beratungsmöglichkeiten angeboten wird, das flächendeckend, kontinuierlich, fachlich kompetent und in der Sache glaubwürdig arbeitet.



Dementsprechend ist das Netz der in der Deutschen AIDS-Hilfe zusammengeschlossenen regionalen AIDS-Hilfen dichter, das Beratungsangebot qualifizierter geworden, und Gelder beginnen auch in kleineren und mittleren Städten zu fließen. Dennoch wächst die Nachfrage nach Beratung immens an und kann angesichts der zur Verfügung gestellten Mittel kaum erfüllt werden. Dabei stellen die Heterosexuellen mehr als ein Drittel der Ratsuchenden. Das zeigt, auch dort steht man staatlichen Angeboten skeptisch gegenüber und sieht offenbar nur bei den AIDS-Hilfen das nötige Maß an Sachkompetenz, Glaubwürdigkeit und Vertraulichkeit gewährleistet.

Waren – dem Ausbreitungsweg der Krankheit folgend – zunächst überwiegend Homosexuelle im Kampf gegen AIDS engagiert, bieten die AIDS-Hilfen mittlerweile zunehmend anderen gesellschaftlichen Gruppen ein Forum für Selbstaktivierungsmöglichkeiten gegen die sich ausbreitende Krankheit.

– AIDS-Hilfe heißt auch Betreuung von Betroffenen, ihren Angehörigen und Freunden, im Mittelpunkt unserer Bemühungen aber muß der Aspekt **Prävention** stehen, um einer weiteren Ausbreitung von AIDS Einhalt zu gebieten. Die „Botschaft“ der Prävention muß präzise und praktikabel sein und zielgruppenspezifisch übermittelt werden. Auf dieser Grundlage gestaltet die Deutsche AIDS-Hilfe den Fächer ihrer Aufklärungsmedien, der weit über die vollkommen unsinnige „Risikogruppen“-Definition hinausgeht und Buchpublikationen, Filme/Videos, Broschüren, Poster, Comic-Strips usw. umfaßt.

Konterkariert werden unsere Bemühungen vor allem durch die in ihren Auswirkungen verheerende öffentliche Berichterstattung in Boulevard-Medien. Generelle Angst wird erzeugt, Berührungängste werden verstärkt, der Ruf nach Absonderung von Betroffenen wird laut. Das damit geschaffene unverträgliche Sozialklima stellt eine eminente Erschwernis für Aufklärung, Beratung und Betreuung dar.

Mein Dank gilt den Mitarbeitern der Deutschen AIDS-Hilfe für ihren unermüdlichen Einsatz, ebenso den zahlreichen Freunden und Förderern, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen. Der Erfolg der Deutschen AIDS-Hilfe im Kampf gegen die Krankheit wird auch in Zukunft zuallererst vom Engagement vieler einzelner abhängen.

Berlin, im Februar 1987



(Gerd Paul, Vorsitzender)

Geleitwort

Zu einem ersten gemeinsamen Gespräch zwischen Vertretern der Deutschen AIDS-Hilfe und **Bundesgesundheitsministerin Süssmuth** kam es am 27.8.86. Während der Amtszeit der Ministerin verbesserten und intensivierten sich die Beziehungen zwischen der Deutschen AIDS-Hilfe und der Gesundheitsadministration. Es wurde jedoch zu verschiedenen Anlässen immer wieder deutlich, daß die Einsicht in sinnvolle Aufklärung noch vermehrt an politische Entscheidungsträger vermittelt werden muß.

Gute und regelmäßige Kontakte bestehen zu den Obleuten der Fraktionen im **Gesundheitsausschuß des Deutschen Bundestages** wie auch zu den Ausschußmitgliedern. Wechselseitige Besuche unterstrichen die Bedeutung einer guten Kooperation. Der Gesundheitsausschuß veranstaltete am 19.3.86 ein Hearing zum Thema AIDS, bei dem Gerd Paul für die Deutsche AIDS-Hilfe offiziell als Experte gehört wurde. Im Dezember 86 besuchte der **britische Gesundheitsminister Fowler** die Deutsche AIDS-Hilfe. Er zeigte sich von ihrer Arbeit beeindruckt und regte für die Zukunft einen engeren Gedankenaustausch an.

Zu einem der Höhepunkte der politischen und gesellschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema wurde die in Kooperation mit dem Berliner Senat von der Deutschen AIDS-Hilfe veranstaltete Herbsttagung „**AIDS geht jeden an**“, die bundesweite und internationale Aufmerksamkeit fand. Die Vorträge und Referate von Vorstand und Mitarbeitern der Deutschen AIDS-Hilfe fanden bei den anwesenden Fachleuten aus dem In- und Ausland große Beachtung.

Gerd Paul vom Vorstand unterstrich die Bedeutung der Prävention und forderte den endgültigen Verzicht auf Zwangsmaßnahmen als funktionale Voraussetzung einer im Kampf gegen die Ausbreitung von AIDS erfolgversprechenden gesundheitspolitischen Strategie.

Die D.A.H. ist im **Nationalen AIDS-Beirat**, der im Dezember 1986 gegründet wurde, vertreten. Für eine Einschätzung über die Zusammenarbeit der Beiratsmitglieder, die Effektivität geplanter Fachgruppenarbeit und die Einflußmöglichkeit dieses Gremiums auf die Gesundheitspolitik ist es jedoch noch zu früh.

Die Arbeit der Deutschen AIDS-Hilfe in ihren einzelnen Projekten wird von externen, international anerkannten sozialwissenschaftlichen Experten wissenschaftlich begleitet. So wurde beispielsweise eine Projektstudie zur Bewertung der Wirksamkeit (Evaluation) der Aufklärungskampagne unter Homosexuellen in Auftrag gegeben, deren Ergebnis demnächst vorliegt.

Gespräche mit den Leitungen der beiden großen **Kirchen** sind bisher nicht zustande gekommen. Es wurde jedoch eine Reihe von Kontakten zu katholischen und evangelischen Krankenhausseelsorgern geknüpft, sowie zur Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, die eine eigene AIDS-Beratungsstelle betreibt. Am 08.04.1986 nahm die D.A.H. an einer Informationstagung der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle e.V., einer Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz, in Köln teil.

Seit Beginn der Diskussion um die Einführung einer **Meldepflicht** bemüht sich die D.A.H., die gesamte rechtswissenschaftliche Literatur sowie Urteile und Beschlüsse zu AIDS zu sammeln, was bei Einzelfällen oft schwierig ist.

Bzgl. der Meldevorschriften in Schweden, Österreich und Italien steht die D.A.H. in direktem Kontakt mit den dortigen Behörden. Über ähnliche Vorhaben in der Schweiz hat sie sich vor Ort sachkundig gemacht.

An der bisher einzigen Tagung zu den **straf- und zivilrechtlichen Aspekten** von AIDS hat die D.A.H. am 19.07.1986 an der Ruhr-Universität Bochum teilgenommen.

In Vorbereitung befindet sich eine Dokumentation sämtlicher relevanter Rechtsfragen zu AIDS für die Mitarbeiter in den AIDS-Hilfen.

Vergleicht man abschließend die **politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen** für die Arbeit von AIDS-Hilfe-Organisationen hierzulande und in Nachbarländern wie der Schweiz und den Niederlanden, fällt zweierlei auf: ein im Vergleich zur Bundesrepublik sehr viel pragmatischerer Ansatz und eine sehr viel unvoreingenommene Unterstützung der AIDS-Hilfe-Organisationen von Seiten des Staates, aber auch durch relevante gesellschaftliche Gruppierungen und Verbände (z.B. Industrie).

Aufgrund einer realistischen Einschätzung der Erfordernisse hat die Deutsche AIDS-Hilfe für 1987 einen **finanziellen Bedarf** von ca. 5 Mio. DM angemeldet, wenn sie ihre Arbeit zeitstabil, intensiv und qualifiziert fortsetzen will. Von der öffentlichen Hand ist ihr bisher knapp die Hälfte der Summe zugestanden worden. Wie ernst es den politisch-administrativen Entscheidungsträgern mit einer wirkungsvollen Strategie zur Eindämmung von AIDS ist, wird sich nicht zuletzt an der Frage der weiteren Mittelbewilligung für die Arbeit der Deutschen AIDS-Hilfe im laufenden Jahr erweisen.

Im Berichtszeitraum von Mitte 1986 bis Februar 1987 kann man zunehmende Akzeptanz und permanent steigende Nachfrage nach den **Informationsmaterialien der D.A.H.** feststellen. Einerseits konsolidierten sich die lokalen AIDS-Hilfe-Gruppen und beanspruchten zunehmend größere Mengen an Aufklärungsmaterial für ihre Öffentlichkeitsarbeit; zugleich weitete sich der Kreis der Anfragenden erheblich aus: Gesundheitsämter bestellen Falblätter und Broschüren in tausender Auflagen, Wohlfahrtsverbände, Justizvollzugsanstalten, Drogenberatungsstellen, Fortbildungseinrichtungen, Lehrer und Schüler nehmen unser Angebot so aktiv wahr, daß wir gelegentlich so schnell nicht nachliefern können.

Entsprechend sind fast alle unsere Printmedien inzwischen in der zweiten oder dritten Auflage erschienen, mit einer Auflagenhöhe von je 150.000 Exemplaren an aufwärts. Angeführt wird die Erfolgsliste nach wie vor von der Broschüre „**AIDS – Heutiger Wissensstand**“, die medizinisches Basiswissen über die Krankheit vermittelt, mit einer Gesamtauflage von 385.000, dicht gefolgt von den vier von Ralf König gezeichneten **Safer Sex-Comics** für Homosexuelle, die sich einer Auflage von 200.000 nähern. Diese Comics sind inzwischen in verschiedene Sprachen übersetzt und von den nationalen AIDS-Hilfe-Organisationen in Dänemark und Schweden übernommen worden.

Daß die Comics trotz ihrer überwältigenden Akzeptanz nicht öffentlich gefördert, sondern aus Vereinsmitteln finanziert werden müssen, ist zu einem anscheinend unabänderlichen Dauerärgernis geworden.

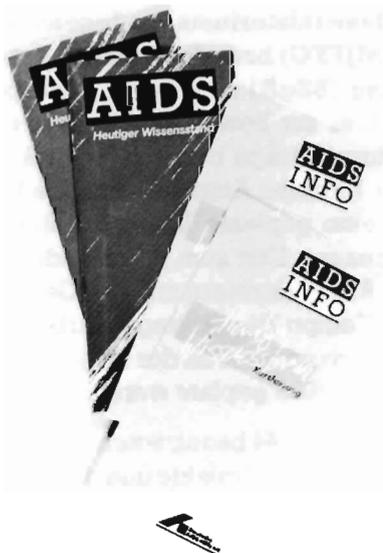
Auch unser erstes Plakat „**Sicher besser – Safer Sex**“ wurde international übernommen: der Terence Higgins Trust London, AIDeS Paris und Appel Homo Sida Belgien baten uns um Nachdruckerlaubnis. Die neue Plakat-Serie für Homosexuelle wird für Italien von ARCI Gay Nationale in Bologna reproduziert werden.

Die **Faltblätter** mit AIDS-Informationen in den zehn Hauptsprachen von in der Bundesrepublik lebenden Ausländern werden so häufig von Wohlfahrtsverbänden, Ausländervereinigungen, konsularischen Vertretungen oder den hier stationierten Streitkräften angefordert, daß wir die englische, türkische und serbokroatische Version innerhalb von vier Monaten nachdrucken mußten.

Unsere türkische Broschüre wurde zusätzlich von der Gesundheitsbehörde Hamburg zweimal aufgelegt, türkische und serbokroatische Falblätter wurden außerdem von der Österreichischen AIDS-Hilfe zum Nachdruck angefordert. Unser polnisches Falblatt dient als Grundlage einer Informationsschrift des polnischen Gesundheitsministeriums in einer Auflage von 300.000.

Die Gesamtauflage aller unserer Produkte hat inzwischen die Zwei-Millionen-Grenze überschritten.

Eine Liste unserer Veröffentlichungen mit Angabe der jeweiligen Auflage findet sich im Anhang.



Da die Bereiche **Drogen, Justizvollzug, Prostitution** und **Homosexuelle** seit August/September 1986 als eigenständige Arbeitsbereiche von drei neuen Mitarbeitern betreut und gesondert dargestellt werden, im folgenden nur kurz einige Aktionen außerhalb dieser Schwerpunktbereiche:

Zur Aufklärung über **Prävention in der allgemeinen Öffentlichkeit** erschienen im Juli/August ein erstes Plakat zur Popularisierung der Sicherheitsnadel als Safer Sex-Symbol und das Faltblatt „**Vorbeugen: Safer Sex**“ für **Heterosexuelle**; das Faltblatt geht detailliert auf Übertragungsrisiken bei ungeschützten Sexualkontakten ein und traf auf ein derartiges Interesse, daß wir es innerhalb von fünf Monaten zum dritten Mal und damit in einer Gesamtauflage von 150.000 Exemplaren drucken lassen.

Für die Zielgruppe **Schüler und Jugendliche** veröffentlichte die D.A.H. im Oktober 1986 das weltweit erste **Unterrichtsmaterial** zum Thema **AIDS**. Das Material ist in Form von Arbeitsbögen so aufbereitet, daß es von Lehrern unmittelbar im Unterricht eingesetzt werden kann. Anders als andere inzwischen vorliegende Merkblätter für Schüler und Lehrer beschränkt sich das Material nicht auf den virologisch-medizinischen Teil, sondern gibt Fragen der Prävention und Problemen des politisch-gesellschaftlichen Umgangs mit Minderheiten ebenbürtigen Raum. Das schweizerische Bundesamt für Gesundheitswesen übernimmt die Unterrichtseinheit für den Einsatz an den Schulen der Oberstufe ebenso wie das österreichische Gesundheitsministerium in Verbindung mit dem Unterrichtsministerium.

Für die Mitarbeiter von AIDS-Hilfen wurden 1986 erstmals bundesweit 10 **Schulungen für Berater und Betreuer** durchgeführt; 1987 werden für beide Bereiche je weitere 12 Schulungen stattfinden, im Bereich Betreuung von der Jahresmitte an gestützt auf ein Schulungs-Video, das zur Zeit produziert wird.

Die Aktionen wurden – was **öffentliche Unterstützung** anbelangt – unter schwierigen Bedingungen verwirklicht: Bis August '86 gab es keinerlei Stellungnahme des **Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG)** bzw. der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** zu unserer Jahresplanung, die dort seit Anfang des Jahres zur Bewilligung vorlag; entsprechend schleppend wurden Einzelanträge behandelt, mit Bearbeitungszeiten bis zu acht Monaten. Einzelne Anträge von Mitte 1986 sind bis heute nicht beschieden; eine geplante Messebeteiligung platzte aufgrund der Bearbeitungsdauer. Erst zum Jahresende und nach einem Gespräch zwischen D.A.H.-Vertretern und der Gesundheitsministerin steigerte sich das Tempo der Antragsbearbeitung mit dem Effekt, daß wir erst jetzt einen großen Teil der Projekte umsetzen können, die für den Ablauf von 1986 geplant waren.

Trotz dieser Reibungsverluste wurden von 44 beantragten Projekten mit einer Gesamtsumme von 1.29 Mio. DM 39 Projekte und damit eine Summe von 1.13 Mio. DM für Aufklärungsmaßnahmen bewilligt.



Aufklärung und Information

Nach einer kurzen Zeit der Euphorie nach dem Berliner Kongreß „AIDS geht jeden an“, auf dem allseitig Kooperationswillen signalisiert wurde, ist inzwischen wieder politischer Alltag eingeleitet.

Die **öffentlichen Mittel** zur Unterstützung der Aufklärungsarbeit der D.A.H. sind im Bundeshaushalt 1987 fast auf dem Stand von 1986, bei 2.275 Mio. DM, eingefroren. Eine erste vorläufige Stellungnahme der BZgA zu unserer Kampagnen-Übersicht 1987 ist entsprechend restriktiv: Comics werden auch weiterhin nicht finanziert, auch nicht für den heterosexuellen Bereich; die D.A.H.-Aufklärung im Bereich Drogen wird nur beschränkt gefördert, zugunsten von eigenen Projekten der BZgA in diesem Bereich; drastisch beschränkt wird die geplante Aufklärung im Bereich Justizvollzug, da nach dessen Selbsteinschätzung dort ausreichend Informationen angeboten werden; insgesamt werden die Einzelprojekte finanziell beschnitten, um die im Jahresplan der D.A.H. angesetzte Summe von knapp 5 Mio. DM den zur Verfügung stehenden 2.275 Mio. DM anzunähern.

Allerdings gibt es die ermutigende Zusicherung seitens der BZgA, daß Informations- und Präventionsaktionen für die allgemeine Öffentlichkeit in den großen Medien (Plakatierung, Anzeigenschaltung) zukünftig in Kooperation mit der D.A.H. durchgeführt werden.



Homosexuelle

Anfang 1986 lagen empirische Daten vor, die besagten, wo und in welcher Dichte das Virus HIV gefunden worden war. Daraus ließ sich herleiten, welche Sexualpraktiken eher zur Virusübertragung führen konnten und welche vermutlich weniger gefährlich waren. Mitte 1986 wurden epidemiologische Studien vorgelegt, die – nachvollziehbar, weil mit den Kenntnissen über die Virusdichte korrespondierend – zeigten, welches Sexualverhalten tatsächlich zu Ansteckungen geführt hatte.

Daraus zog die D.A.H. schnell und grundlegend Konsequenzen. Gewarnt wird nur noch vor Praktiken, die nach epidemiologischen Erkenntnissen ansteckungsrelevant sind. Das hat die Akzeptanz des **Safer Sex** bei schwulen Männern deutlich erhöht, da die Annahme dieser Warnungen gelebt werden kann (die „Rundum-Gefahrendarstellung“, wie sie bis Anfang 1986 weitgehend für nötig gehalten wurde, lähmte dagegen angemessene Verhaltensänderungen).



Die im September 86 gestartete Informationskampagne wird daher vor allem von drei Foto-Plakaten mit der Botschaft „**Pariser schützen**“ (jeweils in anderer Variation) getragen. Neben die für Kneipen, Discos etc. bestimmten Plakate tritt eine Anzeigerserie in der Zielgruppen-Presse, die je ein Plakatmotiv wiederholt und – wenn möglich – durch einen darauf abgestimmten Text ergänzt. Give-aways (Aufkleber und Streichhölzer mit dem beliebtesten der Plakatmotive sowie ein neues Falblatt zum Kondomgebrauch mit einem Doppelpack „Hot Rubber“), die die D.A.H. AIDS-Hilfen und Sex-Shops für schwule Männer sandte, waren nach wenigen Tagen vergriffen (die Plakate wurden auch von Frauen und heterosexuellen Heranwachsenden sehr oft angefordert).

Das persönliche Gespräch mit den regionalen AIDS-Hilfen (u.a. bei einer Rundreise) stärkte diese in den Bemühungen, neben der wichtigen und kräftezehrenden Beratungs- und Betreuungsarbeit die **Prävention** nicht zu vernachlässigen. Schwerpunkt ist auch hier „Pariser schützen“. Das wird weitestgehend beachtet. „Nebenkriegsschauplätze“ werden nicht nur vernachlässigt, weil sie die überall sehr knappe Arbeitskraft binden, sondern vor allem, weil sie verunsichern; Verunsicherung würde es schwulen Männern erschweren, sich dem Hauptinfektionsweg entgegenzustellen. Um ihnen das zu erleichtern, hat die D.A.H. im Herbst 1986 von der AIDS-Hilfe Schweiz den Vertrieb des „**The Hot Rubber**“ übernommen. Das Outfit dieses



Kondoms sowie die dazugehörige Werbung sind deutlich auf schwule Männer ausgerichtet, die erstmals in der Geschichte an Präservative herangeführt werden müssen. Die für den Vertrieb nötige Zulassung wurde im Februar 1987 erteilt, so daß diese Präventionskampagne im März 1987 starten kann.

Über Erfahrungen mit der **Präventionsarbeit in der schwulen Subkultur** tauschen sich die AIDS-Hilfen erstmals gezielt auf zwei Seminaren im März 1987 aus. Dabei werden die Einbindung der Betreiber einschlägiger Gaststätten etc. in die Präventionsarbeit sowie das persönliche Gespräch (jeder Mitarbeiter einer AIDS-Hilfe ist insofern Streetworker) herausragende Schwerpunkte sein. Die D.A.H. kann die AIDS-Hilfen bei dieser Arbeit nur unterstützen, sie muß vor Ort getan werden.



Die Arbeit der D.A.H. in den Bereichen Drogen und Strafvollzug verfolgt drei Zielsetzungen:

1. Die Durchführung präventiver gesundheitlicher Aufklärung einschließlich der Herstellung und des Vertriebs von zielgruppenspezifischen Materialien wie Faltblättern, Aufklebern, Videofilmen für betroffene intravenöse Drogengebraucher und Ex-User.
2. Die Fortbildung für Praktiker (wie z.B. in AIDS- und Drogenhilfen), die mit der psychosozialen Betreuung von HIV-positiven und AIDS-kranken Fixern und Ex-Usern befaßt sind.
3. Die Interessenvertretung der Betroffenen gegenüber dem politisch-administrativen Bereich.

Die zentralen Schwierigkeiten für die Umsetzung der zielgruppen- und milieuspezifisch ansetzenden Informations- und Aufklärungsarbeit liegen darin, daß intravenöse Drogengebraucher im Unterschied zu anderen Menschen mit Suchtverhalten kriminalisiert werden. Daher fehlen weitgehend grundlegende Voraussetzungen für die Annahme von AIDS-präventiven Botschaften durch die Betroffenen, wie die Benutzung von Kondomen und die Unterlassung des „needle sharing“. Vor dem Hintergrund von Kriminalisierung, psychosozial bedingter Verelendung, Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsdruck kann die Präventionsarbeit nicht auf Selbsthilfereserven der Betroffenen zurückgreifen. Der Aufklärungsprozeß muß gesellschaftliche, staatliche und bürokratische Zensurinstanzen „umschiffen“, bevor er z.B. die aktuell betroffenen Fixer unmittelbar erreicht. Das Vertrauen der Zielgruppe in die Inhalte von Aufklärungskampagnen ist indessen wesentlich abhängig von einem politisch offenen und gesellschaftlich angstfreien Klima. Ein solcher Prozeß ist gegenwärtig nur punktuell mit Ex-Usern in Drogenberatungen und Langzeittherapieeinrichtungen möglich und mit erheblichen Einschränkungen im Einzelfall mit Fixern auf der Drogenszene oder in Justizvollzugsanstalten, die die psychosoziale Beratung durch justizunabhängige Mitarbeiter aus AIDS- und Drogenhilfen zulassen.

Trotz dieser Widerstände gegen unverzichtbare Präventionsarbeit und gesundheitsbezogene Aufklärungsprozesse hat die D.A.H. im **Strafvollzugs- und Drogenbereich** 1986 folgende Aktivitäten durchgeführt:

1. Informations- und Aufklärungsveranstaltungen in Justizvollzugsanstalten;
2. Unterstützung des Aufbaus von Betroffenenengruppen (Gesprächskreise und Positivengruppen) im Strafvollzug durch regionale AIDS-Hilfen;
3. Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche und professionelle psychosoziale Berater aus Eigenmitteln der D.A.H.;
4. Vertrieb von Infomaterial für Fixer und Ex-User (Fixerfaltblatt, Fixerplakat) über Multiplikatoren im Drogenbereich und im Strafvollzug;

5. Beantwortung der zahlreichen telefonischen und schriftlichen Anfragen von Betroffenen, die aktuelle Informationsbedürfnisse, mögliche Ansprechpartner und Versorgungsprobleme betreffen;
6. Herstellung des AIDS-Infos „Grenzpunkte“, eines Informationsblattes für Menschen in Haft;
7. Einholen von Stellungnahmen und juristischen Gutachten zur Absicherung AIDS-präventiver Forderungen im Drogenbereich (Spritzenvergabe, Kondomverteilung);
8. Informelle Koordination von Initiativen zwischen unterschiedlichen Trägern gesundheitlicher und pädagogischer Aufklärung im Strafvollzug und im Drogenbereich;
9. Beginn des Aufbaus eines praxisbezogenen Fachgremiums für die Koordinierung bei der Streuung von Aufklärungsmaterial und für die Konzeption von geeigneten Aufklärungskampagnen im Strafvollzug und im Drogenbereich;
10. Beginn des Aufbaus internationaler Kontakte zur Abstimmung der Aufklärungsarbeit im Bereich Drogen/Strafvollzug.

Die gesamte Informations- und Aufklärungsarbeit leidet nicht nur unter den genannten gesetzlichen und gesellschaftlichen strukturellen Schwierigkeiten, die sich zum Teil als Widerstand gegen gesundheitliche Aufklärung im Strafvollzug und im Drogenbereich bemerkbar machen. Sie ist zusätzlich durch zu geringe **sachliche und personelle Mittel** beschränkt. Entgegen der Nachfrage und dem Informationsbedarf im Bereich Strafvollzug/Drogen wurden die beantragten Mittel für die Herstellung von Videos, Comics und Fernsehspots, sowie die Mittel für die Durchführung einer 4-teiligen Fortbildungsreihe „Der Faktor AIDS im Strafvollzug“ bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bewilligt. Die im Haushalt 87 angesetzten Mittel für eine Verstärkung der personellen Besetzung des Ressorts Drogen/Strafvollzug in der D.A.H. wurden nicht befürwortet. Die antragsgemäße Abwicklung einzelner Projekte bleibt aufwendig und zeitraubend.



Die Aufklärungs- und Informationskampagne im Bereich Prostitution richtet sich mit zielgruppenspezifischem Material zunächst an zwei Gruppen:

1. weibliche Prostituierte
2. männliche Prostituierte.

Für Frauen, die anschaffen gehen, liegt eine Informationsbroschüre vor, die die Risiken der von ihnen angebotenen Dienstleistungen beschreibt und in der auf die Notwendigkeit des Kondomgebrauchs bei risikoreichen Sex-Praktiken eingegangen wird.

Zusätzlich erscheint ein Safer-Sex-Plakat, das ursprünglich ebenfalls für Prostituierte konzipiert wurde, sich aber nun an **alle sexuell aktiven Frauen** wendet. Es will erreichen, daß sich Frauen mit mehr als einem Partner oder häufiger wechselnden Liebesbeziehungen der Ansteckungsgefahr bewußt werden und bei sexuellen Kontakten Kondome verwenden.

Broschüre und Plakat werden bundesweit an Gesundheitsämter, Beratungsstellen, Arztpraxen und an die regionalen AIDS-Hilfen versandt. Die Materialien sollen auch die Möglichkeit bieten, **Grundlagen für ein integriertes Aufklärungs- und Beratungskonzept** zu entwickeln. Dazu ist ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch von Prostituiertenorganisationen, Mitarbeitern von Gesundheitsämtern, regionalen AIDS-Hilfen und der Deutschen AIDS-Hilfe notwendig, wie er in einem Seminar „AIDS und Prostitution“ in Ansätzen schon stattgefunden hat. Diese Seminarreihe soll mit verschiedenen Themenschwerpunkten 1987 fortgesetzt werden.

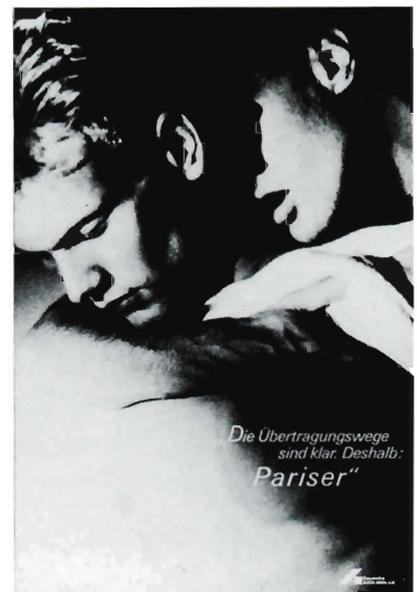
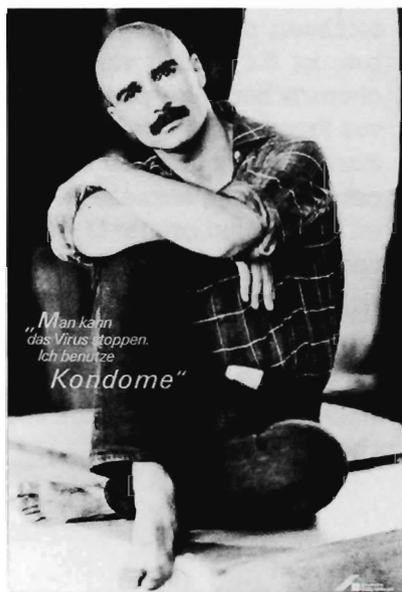
Ein zentrales Problem der AIDS-Prävention im Bereich Prostitution liegt in der gesellschaftlichen Diskriminierung und Stigmatisierung von Frauen und Männern, die sexuelle Dienste anbieten. Bisher ist die **Prostituiertenbewegung**, die gegen Diskriminierung, für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen und gesellschaftliche Anerkennung kämpft, noch schwach. Vor allem in den Medien, die Prostituierte im Zusammenhang mit AIDS ständig als „Risiko-Gruppe“ bezeichnen, obwohl alle Reihentestungen bisher das Gegenteil beweisen, ist ihr Einfluß verschwindend gering. Auch wenn sich mancherorts herumgesprochen hat, daß sich in erster Linie die Kunden von Prostituierten weigern, Kondome zu verwenden und damit einen starken ökonomischen Druck auf die Frauen und Männer ausüben, der sie zwingt, sexuelle Dienste ohne Kondome anzubieten, stehen im Mittelpunkt breiter Medienkampagnen immer wieder „die Hure“ und „der Stricher“.

Unsere Kampagne muß daher auch darauf abzielen, einen Bewußtseinsprozeß in den Zielgruppen in Gang zu setzen, an dessen Ende ein neues **Selbstverständnis** und ein stärkeres **Selbstbewußtsein** stehen, beides notwendige Voraussetzungen für **eigenverantwortliches Handeln**.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum konnte die **Medienwirksamkeit** unserer Arbeit stark gesteigert werden. Wesentliche Voraussetzungen dafür waren die **verbesserte technische Ausstattung** der Geschäftsstelle mit einem Telex-Anschluß und die sich vergrößernde Zahl von Journalisten, mit denen wir in ständigem Kontakt stehen. Nicht zuletzt hat die starke öffentliche Beachtung des Themas AIDS in den ersten Wochen 1987 zu einem sprunghaften **Ansteigen der Pressekontakte** geführt. Dabei wurden zunehmend nicht nur unsere Reaktionen auf eingehende Nachrichten berücksichtigt, sondern auch eigene Initiativen. Besonders freuen uns die stark gestiegenen Anfragen nach **Hintergrund-Informationen** und **Interviews**. Die Abonnenten-Zahl des Info-Dienstes ist nach der Kostenübernahme durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erheblich angewachsen. Erfreulich war auch das Interesse an unserer ersten Fachtagung „AIDS und Presse“, wenn auch aufgrund der kurzfristigen Einladung nur wenige Teilnehmer kommen konnten.

Zum einzigen Problemfall entwickelte sich die Anzeigenkampagne in der **Zielgruppenpresse für Homo- und Bisexuelle**, da die Schaltung der Anzeigen von der BZgA nicht finanziert wurde und so die Präsenz der Anzeigen in allen Blättern nicht gesichert werden konnte. Um so mehr ist den – durchweg kleinen – Verlagen zu danken,



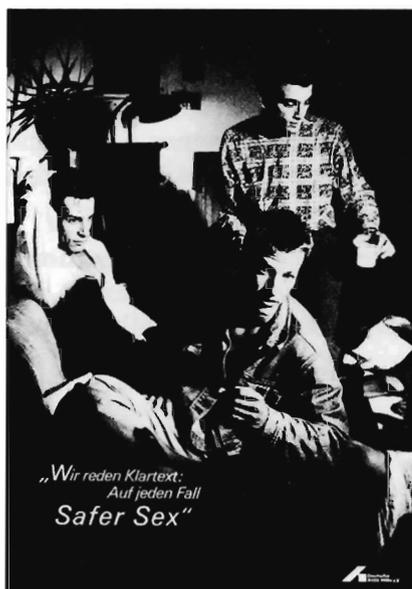
die die Anzeigen ins Blatt nahmen. Andere Verlage lehnten eine Veröffentlichung einzelner oder aller Anzeigen ohne Finanzierung ab. Die redaktionelle Zusammenarbeit hat sich mit nahezu allen Zeitschriften dieser Gruppe sehr positiv entwickelt. Lediglich ein Verlag legt Wert darauf, das Thema AIDS in seinen Publikationen möglichst nicht zu erwähnen. Die anderen Zeitschriften berichten kontinuierlich und auch aufgrund eigener Recherchen.

In der tagesaktuellen Berichterstattung der **allgemeinen Presse** wurde die Deutsche AIDS-Hilfe stärker berücksichtigt, seit wir über Telex und das Abonnement von „dpa-Selektion“ auf eingehende Nachrichten direkt reagieren können. Für die eigenen Presseerklärungen wurde ein regional differenzierter **Verteiler** aufgebaut, der insgesamt 96 Redaktionen per Telex erreicht. Daneben existiert für den Versand von detaillierteren Informationen ein Verteiler mit mehr als 400 Journalisten, die auch den Info-Dienst erhalten. Auch die Kontakte zu den **Rundfunksendern** haben sich stark verbessert. Besonders zu erwähnen ist die Beteiligung von Vorstandsmitgliedern der Deutschen AIDS-Hilfe an allen größeren **Fernsehsendungen** über AIDS. Beachtung verdient auch die Berücksichtigung unserer Arbeit in fremdsprachigen Rundfunksendungen und in einer türkischen Zeitung.

Neben den bereits bestehenden guten Kontakten zu seriösen Illustrierten haben sich im letzten Jahr vor allem Frauenzeitschriften intensiv des Themas angenommen. Oft gingen dem ausführliche Informationsgespräche mit der D.A.H. voraus. Während im ganzen Jahr 1986 außer der Berichterstattung im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ eine recht sachliche Information über AIDS im Vordergrund stand, begann mit dem Wahlkampf eine Veröffentlichungskampagne in „Bild“ und Blättern der **Regenbogenpresse**, die bewusst Angst schüren und so den Boden für administrative Maßnahmen bereiten wollte. In Zusammenarbeit mit seriösen Medien gelang es jedoch, dagegen sachliche Informationen zu stellen und insbesondere die Positionen der Deutschen AIDS-Hilfe zu verdeutlichen.

Der **AIDS-Informationsdienst** hat sich als qualifiziertes Hintergrund-Material für Journalisten ebenso einen Namen gemacht wie als Informationsquelle für Mediziner, Berater, Betreuer, Lehrer, Sozialarbeiter und alle, die beruflich mit dem Thema AIDS konfrontiert sind. Alle bisherigen Ausgaben mußten inzwischen – teilweise mehrfach – nachgedruckt werden. Die neue Gliederung nach Themenbereichen hat zu größerem redaktionellen Aufwand geführt, aber die Lesbarkeit erheblich gefördert.

Die **Fachtagungen „AIDS und Presse“** werden erst im laufenden Jahr stärkeres Gewicht bekommen können. Vorgesehen sind sechs Tagungen, mit denen Journalisten unterschiedlicher Mediensparten qualifizierte Hintergrund-Informationen erhalten können. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Medien für Jugendliche und Schüler und die Werkspresse. Gerade diese Sparte kann wesentlich dazu beitragen, berufliche Diskriminierungen gar nicht erst entstehen zu lassen.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich **Medizin und Forschung** wird seit August 1986 auch stellenmäßig eigenständig betreut. Seither sind über 20 Projekte im Rahmen der Aufklärungskampagnen der D.A.H. medizinisch-wissenschaftlich betreut worden.

Wesentliche Aufgaben des Arbeitsbereichs Medizin und Forschung sind neben der **medizinischen Aktualisierung** der Broschüre „Heutiger Wissensstand“ und anderen Printmedien die **Betreuung von Neuerscheinungen** wie der Unterrichtseinheit und die Auswahl und Bewertung der medizinischen Fachartikel für den Infodienst, die monatlich erfolgt. Die Beobachtung der nationalen und internationalen **Fachpresse** konnte wesentlich intensiviert werden.

Als relativ erfolgreich kann die Kontaktaufnahme zu **medizinischen Institutionen** und Fachleuten angesehen werden. Bemerkenswert ist, daß fachliche Kontakte auf internationaler Ebene (Skandinavien, USA etc.) und zur DDR leichter zustande kommen und ein intensiverer **Informationsaustausch** stattfinden kann als auf nationaler Ebene. Besonders erwähnenswert ist hier die Zusammenarbeit mit dem für AIDS zuständigen WHO Regionalbüro Kopenhagen, das Materialien der D.A.H. an alle europäischen Mitgliedsländer und das Center for Disease Control in Atlanta verschickt. Bei manchen Institutionen und Fachleuten in der BRD scheint noch ein gewisses Maß an Berührungängsten gegenüber der D.A.H. vorhanden zu sein.

Ausgebaut und erfolgreich weiterentwickelt werden konnte die Kooperation mit Medizinern aus **Gesundheitsämtern, Kliniken und Universitäten**, die in der direkten Betreuungsarbeit engagiert sind. Kontaktaufnahme erfolgte zu **Fachverbänden und Krankenversicherern**. Die Kooperationsmöglichkeiten sind jedoch auch hier noch nicht voll ausgeschöpft.

Durch Besuche von **Fachtagungen und Kongressen** konnte eine Reihe von hilfreichen Kontakten geknüpft werden, was sich in der zunehmenden Zahl von Einladungen zu Vorträgen im Hochschulbereich und bei Ärzteverbänden niederschlägt. Problematisch ist die unterschiedliche Einschätzung der Anwendungsmöglichkeiten des **HIV-Antikörpertests**. Die differenzierte Einstellung der D.A.H. zum Test – keine Ablehnung des Tests, sondern Ablehnung des unkritischen und oberflächlichen Umgangs damit – stößt auf große Ablehnung der forschenden Mediziner. Bei niedergelassenen Ärzten und auch aus Beratungsstellen ist jedoch eine zunehmende Unterstützung für die Haltung der D.A.H. zu verzeichnen.

Seit Anfang 87 läuft die Planung für den Ausbau eines **Informationsnetzes** für Fragen von Therapie und Forschungsergebnissen, um wichtige Erkenntnisse schnell und ohne Zeitverlust an Mitgliedsorganisationen weiterzuleiten.

**Organisatorische Entwicklung/
Bundesgeschäftsstelle**

Mitglieder:

Seit April 1986 hat sich die Zahl der AIDS-Hilfen, die ordentliche Mitglieder im Bundesverband geworden sind, von 27 auf 41 (Stand Februar 1987) erhöht. Ca. 5 weitere AIDS-Hilfen befinden sich noch in Gründung und streben eine ordentliche Mitgliedschaft an.

Die Zahl der fördernden Mitglieder betrug im April 1986 243 und lag im Februar 1987 bei 317.

Beirat:

Auf der Grundlage der im Januar 1986 inkraftgetretenen Satzungsänderungen ist der Beirat inzwischen siebenmal zusammengetreten:

15./16.02.1986 in Berlin

08.-11.05.1986 in Frankfurt

23./24.08.1986 in Berlin

13./14.09.1986 in Berlin

18./19.10.1986 in Berlin

28.-30.11.1986 in Berlin

14./15.02.1987 in Berlin

Im wesentlichen wurden hier die Arbeitsprogramme der D.A.H. für 1986 und 1987 erstellt, die entsprechenden Haushaltsentwürfe diskutiert, grundsätzliche Positionen erarbeitet sowie Erfahrungen und Informationen ausgetauscht.

**Mitglieder-
versammlung:**

Die Mitgliederversammlung trat am 04.10.1986 zu einer außerordentlichen Sitzung in Düsseldorf zusammen und verabschiedete den Haushalt 1987.

**Bundes-
geschäftsstelle:**

Die Zahl der in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin hauptamtlich tätigen Mitarbeiter ist von 5 1/2 im April 1986 auf nunmehr 8 1/2, d.h. 7 Ganztagsstellen und 3 Halbtagsstellen, angewachsen. Saisonal bedingt waren je nach Aufgabenstellung darüber hinaus eine Reihe von freien und außerplanmäßigen Mitarbeitern beschäftigt. (Zur genauen Geschäftsverteilung siehe Graphik.)

In den **regionalen** AIDS-Hilfen arbeiten insgesamt ca. 50 hauptamtliche und rund 2.000 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Ausländische Organisationen: Im Jahre 1986 wurden insbesondere die Kontakte zu den AIDS-Organisationen in Europa vertieft, neben den bereits bestehenden Kontakten zu San Francisco, New York und Toronto. Ein besonders intensiver Informationsaustausch ist dabei mit der AIDS-Hilfe Schweiz und den niederländischen Organisationen entstanden. Vertreten war die D.A.H. auf Treffen der europäischen AIDS-Organisationen im Juni 1986 in Paris sowie im Februar 1987 in Köln.

Auf dem letztgenannten Treffen wurde das Projekt „European AIDS Foundation“ aufgegeben. Stattdessen vereinbarten die D.A.H., AIDS-Hilfe Schweiz und AIDES Paris regelmäßige Arbeitstreffen.

Geschäftsbereiche

Medizin und Forschung	Geschäftsführung/ Gruppenkoordination/ Rechtsfragen	Politik und Sozialwissenschaften
Ian Schäfer ¹	Jürgen Roland ¹	Gerd Paul ³
Drogen und Strafvollzug	Büroorganisation/ Personaleinsatz	Aufklärung und Information
Helmut Ahrens ¹	Ilona Weßels ¹ Petra Narimani ¹ Michael Maaß ¹ Karen Zimmermann ² Eddi Miedler ²	Christa Brunswicker ¹ Bobby Baumann ¹ Christine Höpfner ² Klaus-Dieter Beißwenger ²
Prostitution	Buchhaltung	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Micaela Riepe ¹	Peter Rybczyk ¹	Eberhard Zastrau ¹
Homosexuelle	Mitglieder- und Abonnentenbetreuung	
Karl Georg Cruse ¹	Manfred Lauer ³	

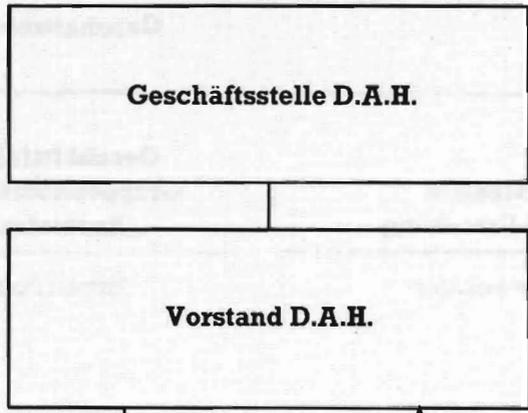
¹ hauptamtliche Mitarbeiter

² freie Mitarbeiter

³ ehrenamtliche Mitarbeiter

Aufgabenverteilung:

- bundesweite zielgruppenspezifische **Aufklärung, Information und Fortbildung**
- **Öffentlichkeits- und Medienarbeit** auf Bundesebene
- Zusammenarbeit mit Bundesbehörden
- **Politik** auf Bundesebene
- internationaler Informationsaustausch
- **Erfahrungs- und Informationsaustausch** unter den örtlichen AIDS-Hilfen organisieren und fördern



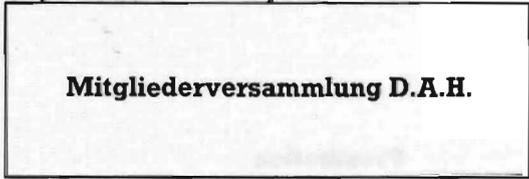
Beratung des Vorstands durch Erstellen von:

- **Richtlinien**
- **Grundsatzentscheidungen**
- **Arbeitsprogrammen**

zwischen den Mitgliederversammlungen

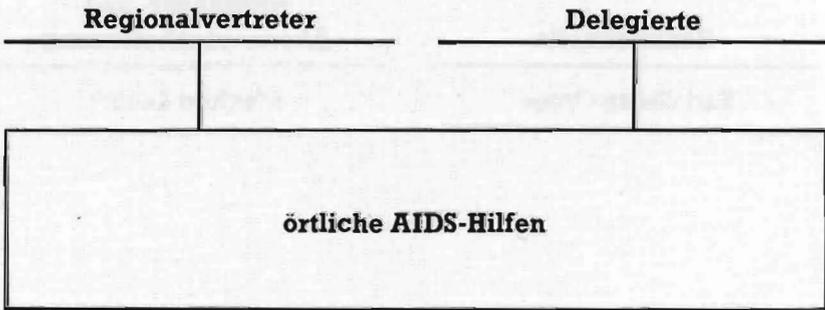


- **oberstes Beschlußorgan**
- **Wahl des Vorstands**
- **Bestätigung des Beirats**



organisatorisch und arbeitsmäßig autonom:

- **Aufklärung, Information und Fortbildung** vor Ort
- Telefonische und persönliche **Beratung**
- **Betreuung** von Infizierten und Erkrankten
- **Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen**
- Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und anderen Beratungsstellen
- lokale **Öffentlichkeits- und Medienarbeit**



1986 kam es zu einer beträchtlichen Steigerung des Gesamtfinanzvolumens der D.A.H. durch Zuwendungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Nach langen Verhandlungen und mehrfachem Umschreiben der Anträge erfolgten Teilbewilligungen für Personal- und Sachkosten im Februar, Juli und September in einer Gesamthöhe von ca. 800.000,- DM.

Die Aufklärungsarbeit der D.A.H. umfaßte 1986 44 Projekte, die als Einzelantrag eingereicht wurden und sich auf 1,13 Mio. DM summieren. Zusätzlich wurden die im Dezember 1985 bewilligten Projekte in Höhe von ca. 300.000,- DM in den Anfangsmonaten '86 abgewickelt.

An Mitgliedsbeiträgen und Spenden erhielt die D.A.H. ca. 100.000,- DM.

Allen Spendern und unseren Mitgliedern gilt unser herzlichster Dank für die ermutigende Unterstützung.

Sammelaktionen von Schulklassen, Sportclubs, Zeitschriften, Firmen und auch kirchlichen Kreisen führten zu einer wesentlichen Zunahme der freien Mittel des Vereins.

Dank dieser finanziellen Unabhängigkeit war es der D.A.H. möglich, Projekte zu finanzieren, die wegen des deutlichen aufklärerischen Inhalts – wie Comics – von der Bundesregierung nicht finanziert wurden. Gleiches gilt für die differenzierte Darstellung der Testproblematik in einem Faltblatt, dessen Finanzierung ohne Kenntnis des genauen Inhalts wohl aus politischen Gründen abgelehnt wurde.

Die ebenfalls aus Eigenmitteln produzierte Unterrichtseinheit für den Schulunterricht war anfangs ein finanzielles Wagnis. Heute ist die 1. Auflage vergriffen, die 2. im Druck, und sowohl die Österreichische Bundesregierung wie auch die Schweiz werden diese Materialien unverändert übernehmen und nachdrucken.

Die Produktion und Herausgabe des AIDS-Infodienstes erfolgte bis Mitte des Jahres ebenfalls aus Eigenmitteln. Ab Juni war dann die Finanzierung durch die BZgA gesichert.

Eine weitere sehr erfolgreiche Aktion – die kostenlose Abgabe von 20.000 Kondomen – wurde ebenfalls aus Spenden finanziert.

An Zuwendungen für AIDS-Kranke und Betroffene wurden auf Antrag Einzelbeträge zwischen 500,- DM und 1.000,- DM zur Verfügung gestellt.

Zinslose Überbrückungskredite für AIDS-Hilfen in der Aufbauphase wurden in Höhe von insgesamt DM 4.000,- gewährt.

Das '85 mit Berliner Senatsmitteln begonnene WG-Projekt wurde von der D.A.H. wegen fehlender Folgefinanzierung durch Zuzahlungen zur Miete auch im Jahr '86 möglich gemacht.

Die Flut von Projekten, Rechnungen, Zahlungen, Spenden, Ausgaben und Abrechnungen stellte die Buchhaltung vor größte Probleme, zumal nach dem überraschenden Ausscheiden des bisherigen Buch-

halters Mitte des Jahres '86 auch die Möglichkeit der EDV-Buchhaltung entfiel. Durch bürokratische Hindernisse im BMJFFG konnte erst im Dezember '86 ein Personalcomputer angeschafft werden.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten aber durch den enormen persönlichen Einsatz der Beteiligten die Probleme gelöst werden, jedoch konnte der endgültige und geprüfte Jahresabschluß bis zum Redaktionsschluß des Jahresberichts nicht vorgelegt werden.

Die aus Bundesmitteln finanzierten Projekte unterliegen der Kontrolle der BZgA sowie des Bundesrechnungshofes. Eine anderweitige (d.h. freie) Verwendung dieser Mittel ist nach dem Haushaltsrecht nicht möglich.

Vereinseinnahmen und -aufwand 1986 der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.
Vorläufiger Abschluß

Vereinseinnahmen	Vereinsaufwand	
	Geschäftsjahr 1986 DM	Geschäftsjahr 1986 DM
1. Einnahmen aus Mitgliedsbeitrag	11 318,—	1. Ausgaben für Aufklärung und Information aus Bundesmitteln
2. Einnahmen aus Spenden	71 807,67	1 129 474,58
3. Einnahmen aus Benefizveranstaltungen	19 459,81	2. Ausgaben für Aufklärung und Information aus Vereinsmitteln
4. Sonstige Einnahmen	4 298,57	78 065,07
5. Zuwendungen durch die BZgA	1 737 828,13	3. Zuwendungen für Satzungs- zwecke im sozialen Bereich
		26 312,26
		4. Personalkosten
		387.929,10
	<u>1 844 712,18</u>	<u>1.621.781,01</u>

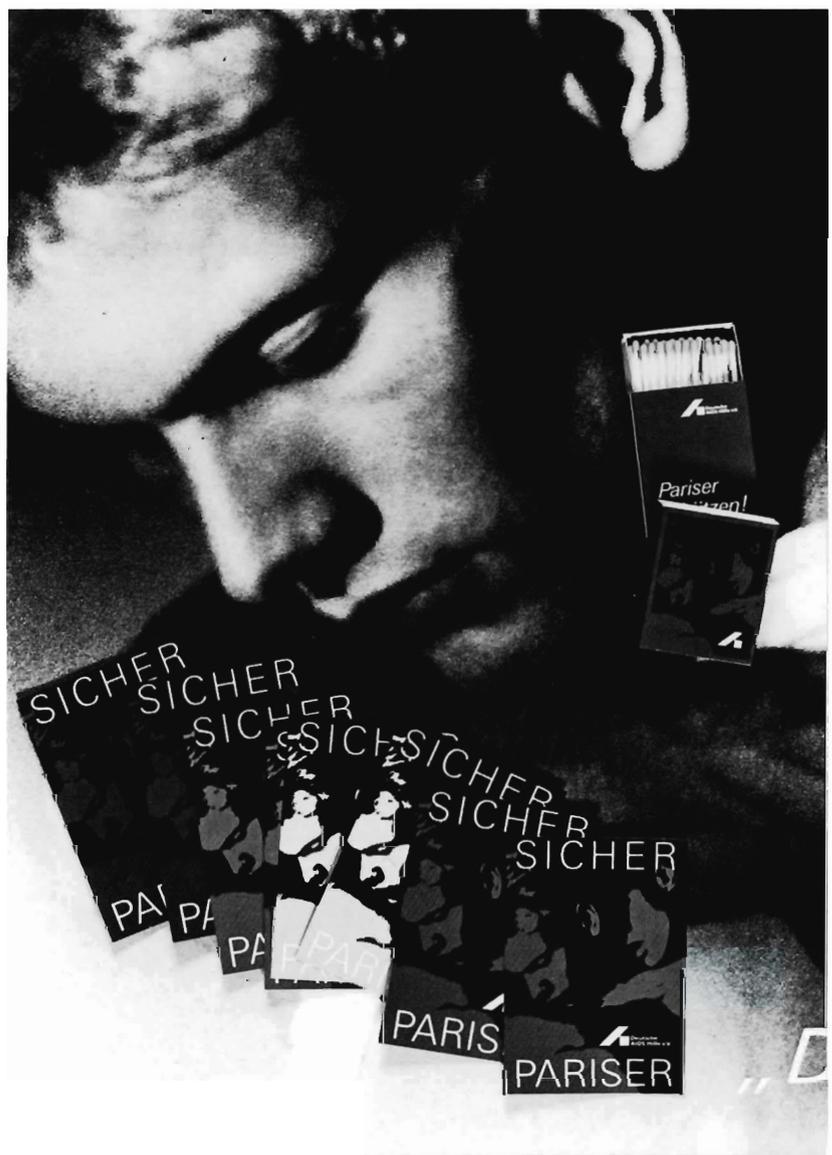
Der Überschuß entsteht dadurch, daß Ende Dezember 1986 Überweisungen für in 1986 beantragte Projekte eingingen, die aber 1987 abgewickelt werden. Der endgültige Jahresabschluß wird nach Beendigung der Kassenprüfung veröffentlicht.

Vorstand

Gerd Paul, Politologe
Jürgen Roland, Jurist
Ian Schäfer, Arzt

Beiratsmitglieder
(Stand Februar 1987)

Dieter Telge, Hamburg
Uwe Picard, Bremen
Dieter Riehl, Hannover
Wolfram Schweizer, Berlin
Detlef Kunert, Bielefeld
Jean Claude Letist, Köln
Roland Harders, Trier
Ingo Gefeller, Saar
Willi Brandt, Frankfurt
Kevin Lenzen, Heidelberg
Guido Vael, München



nach Zielgruppen:

Allgemeine Öffentlichkeit

AIDS. Heutiger Wissensstand. 1986/87. 7. Aufl.

AIDS. Heutiger Wissensstand. Kurzfassung. 1986.

AIDS-Informationsdienst. Periodikum. Erscheint monatlich.

Redaktioneller Teil/Presseschau. Einzel- und Abonnementsbezug.

Info-Faltblatt zum HIV-Antikörper-Test. 1987.

Ratgeber für Angehörige von AIDS-Kranken. Faltblatt. 1987.

Eine Stadt lebt mit AIDS. Hilfe und Selbsthilfe in San Francisco.

Buchpublikation. Verlag Dirk Nishen, Berlin-Kreuzberg. 1986.

Erhältlich im Buchhandel.

Vorbeugen: Safer Sex. Faltblatt. 1986.

Wenn ein Freund AIDS hat . . . Faltblatt. 1986/87. 4. Aufl.

Fremdsprachig

AIDS INFO. Faltblätter in zehn Sprachen:

italienisch, griechisch, türkisch, spanisch, portugiesisch, serbokroatisch, polnisch, französisch, arabisch und englisch. 1986.

Homosexuelle

Hot Rubber Plakate. Grafik- und Fotoplakate. 7 Motive. 1987.

Ich mach's mit. Kondome und wie man sie gebraucht. Faltblatt. 1986.

Mach' mit. Aktion Safer Sex. Leporello. 1986. 3. überarb. Aufl.

Safer Sex Aufkleber. 8 Textmotive. 1985/86. 2. Aufl.

Safer Sex Comics 1-4. Von Ralf König. 1985/86. 3. Aufl.

Safer Sex Fotoplakate. 4 Motive. 1985/86.

Safer Sex Postkarten. 3 Motive. Zeichnungen von Ralf König. 1986. 2. Aufl.

Bereich Drogen

AIDS-Info für Fixer. Faltblatt. 1986/87. 3. Aufl.

AIDS. Kurzinfo/Piktogramm. 1986.

Plakat für Fixer. 1985/86. 2. Aufl.

Bereich Prostitution

Info-Faltblatt für Prostituierte. 1987.

Safer Sex Plakat für den Bereich Prostitution. 1987.

Info-Faltblatt für Stricher. 1987.

Justizvollzugsbereich

Grenzpunkte. AIDS-Info für Menschen in Haft. 1987.

Lehrer/Erzieher

AIDS. Medizinisch-biologische und gesellschaftliche Aspekte einer Krankheit. Unterrichtsmaterialien. Schriftenreihe der Pädagogischen Arbeitsstelle/Dortmund. 1986.

Erhältlich im Buchhandel.

Gesundheits- und Erziehungsbereich

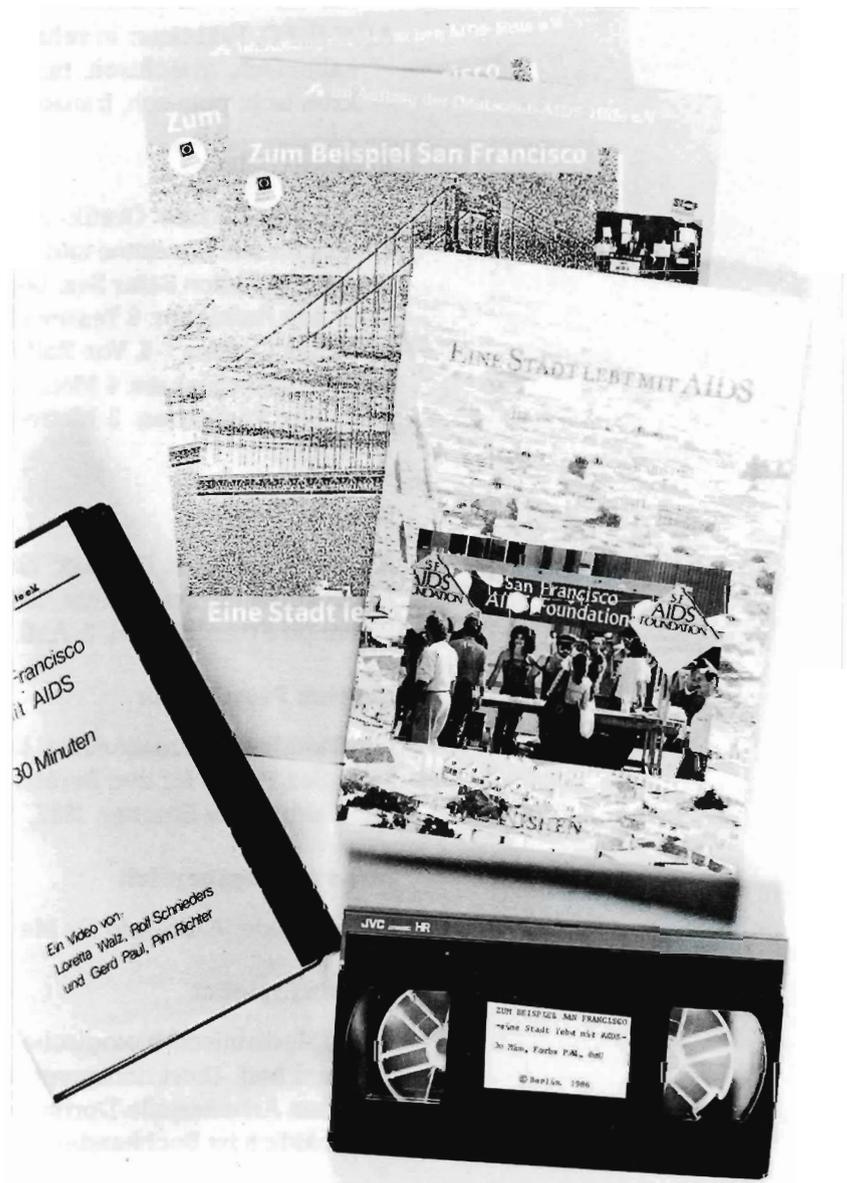
AIDS-Hilfe auf einen Blick. Faltblatt für Berater und Betreuer im klinischen und ambulanten Bereich. 1987.

Zum Beispiel San Francisco – eine Stadt lebt mit AIDS.

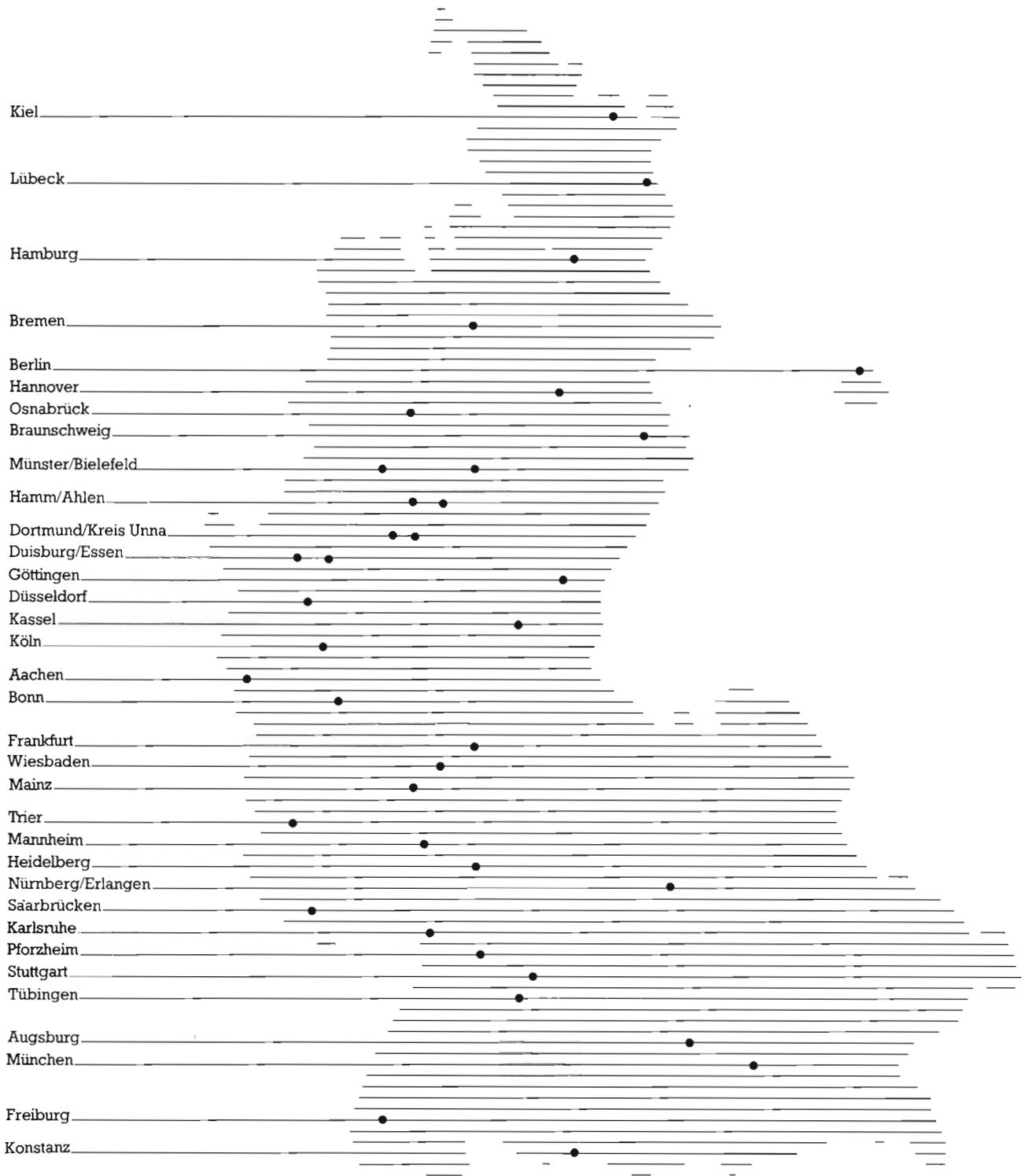
Video, OmU, 55 Min., Farbe. Im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe koproduziert von Loretta Walz Videoproduktion und Medienoperative Berlin. 1985/86. Dieses Video ist auch in einer Kurzfassung von 30 Min. erhältlich.

Interessierte, Mitglieder

Jahresbericht 1985/86. Broschüre. 1986.



AIDS-Hilfe Organisationen in der Bundesrepublik



**Liste der
AIDS-Hilfe-Organisationen**

Bundesverband:
Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Berliner Straße 37
1000 Berlin 31
Tel.: 030/86 06 51

AIDS-Hilfe Aachen e.V.
Bachstraße 27
5100 Aachen
Tel.: 0241/53 2558
(Büro, Di 10-12 h)
Tel.: 0241/53 25 59
(Beratung, Mo + Mi 19-21 h)

Augsburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 110125
8900 Augsburg 11
Tel.: 0821/15 38 06
(Mi 19-21 h)

Berliner AIDS-Hilfe e.V.
Bundesplatz 11
1000 Berlin 31
Tel.: 030/853 20 00
(Täglich rund um die Uhr)

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.
Stapenhorststr. 5
4800 Bielefeld 1
Tel.: 0521/13 33 88
(Büro: Mo-Do 10-13 h,
Beratung: Mi 19-21 h)

AIDS-Hilfe Bonn e.V.
Rathausgasse 30
5300 Bonn 1
Tel.: 0228/63 14 68 + 63 14 69
(Mo, Di, Mi 14-17 h, Do + Fr. 19-21 h)

Braunschweiger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 1643
3300 Braunschweig
Tel.: 0531/759 02
Tel.: 0531/50 77 01
(Beratung, Di 16-18 h, Fr 19-21 h)

AIDS-Hilfe Bremen e.V.
Friedrich-Karl-Str. 20 A
2800 Bremen 1
Tel.: 0421/44 49 47
(Mo-Fr 10-14 h, Di 20-22 h)

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
Gerichtsstraße 5
4600 Dortmund 1
Tel.: 0231/55 11 87
(Mo, Di, Do, Fr 8.30-17 h,
Mi 10.30-19h)

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
Kölner-Str. 216
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/72 20 49
(Büro, Mo-Fr 11-15 h + 20-22 h)
Tel.: 0211/72 20 48
(Beratung, Mo-Fr 20-22 h)

Duisburger AIDS-Hilfe e.V.
Musfeldstraße 163-166
4100 Duisburg 1
Tel.: 0203/66 66 33
(Mo + Do 20-22 h)

AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Eschersheimer Landstraße 9
6000 Frankfurt 1
Tel.: 069/59 00 12
(Büro, Mo-Fr 14-22 h)
Tel.: 069/597 55 77
(Beratung, täglich 19-22 h außer Sa)

Freiburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 1755
Eschholzstraße 19
7800 Freiburg
Tel.: 0761/27 69 24
(Mi-Fr 19-21 h)

AIDS-Arbeitskreis Göttingen e.V.
Postfach 1114
3400 Göttingen
Tel.: 0551/437 35
(Di 19-21 h, So 11-13 h)

AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
c/o Magnus-Hirschfeld-Zentrum
Borgweg 8
2000 Hamburg 60
Tel.: 040/270 53 30 + 270 53 23
(Büro: Mo-Fr 9-17 h,
Beratung: Mo-Fr 17-20 h)

Betreuungszentrum der AIDS-Hilfe
Hamburg e.V.
– Struensee Centrum –
Hallerstraße 72, I. Stock
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/44 16 31
(Mo-Fr 10-12 h, Mo + Fr 13-15 h,
Di, Mi, Do 15-19 h)

AIDS-Koordination
c/o Gesundheitsladen
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/39 40 78
(Büro, Di + Do 10-18 h)
Tel.: 040/33 58 45
(Beratung, Di 18-20 h,
So 15-18 h)

Beratungsstelle Intervention
St.-Georgs-Kirchhof 26
2000 Hamburg 1
Tel.: 040/24 04 02
(Büro: Mo-Do 10-13 h,
Beratung: Mo 12-14 h + 19-22 h,
Do 12-14 h)

AIDS-Hilfe Hamm e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 41
4700 Hamm 5
Tel.: 02381/680 41
(Mo + Mi 17-19 h)

- Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.
Johannsenstraße 8
3000 Hannover 1
Tel.: 0511/32 77 72
(Büro, Mo, Mi-Fr 10-14 h + 19-21 h,
Di 15-19 h + 19-21 h)
Tel.: 0511/32 77 71
(Beratung, Mo-Fr 19-21 h)
- AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
Postfach 10 12 43
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/16 17 00
(Mi 19-21 h)
- AIDS-Initiative Karlsruhe e.V.
Postfach 1266
Kronenstraße 2
7500 Karlsruhe 1
Tel.: 0721/69 34 04
(Do 20-22 h)
- AIDS-Hilfe Kassel
c/o FISB
Leipziger Straße 239
3500 Kassel
Tel.: 0561/535 42
(Büro, Mo-Fr 10-16 h)
Tel.: 0561/57 14 90
(Beratung, Mo + Mi 16-18 h,
Do 18-20 h)
- AIDS-Hilfe Kiel e.V.
c/o Ludwig Boeckel
Saarbrückenstraße 177
2300 Kiel 1
Tel.: 0431/68 72 49
Tel.: 0431/67 77 99
(Beratung, Fr 18-20 h)
- AIDS-Hilfe Köln e.V.
Hohenzollererring 48
5000 Köln 1
Tel.: 0221/24 92 08
(Büro, Mo-Fr 10-17 h)
Tel.: 0221/24 92 09
(Beratung, Mo-Do 10-21 h)
- AIDS-Hilfe Konstanz e.V.
Friedrichstraße 21
7750 Konstanz
Tel.: 07531/560 62
(Mi 20-22 h)
- Lübecker AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 1931
2400 Lübeck
Tel.: 0451/122 57 47
(Di 19-21 h)
- AIDS-Hilfe Mainz e.V.
Postfach 1173
Hopfengarten 19
6500 Mainz 1
Tel.: 06131/22 22 75
(Büro, Di 17-19 h, Do 10-12 h)
Tel.: 06131/22 10 20
(Beratung, Mi + So 19-22 h)
- AIDS-Hilfe Mannheim e.V.
Postfach 161
Jungbuschstr. 24
6800 Mannheim
Tel.: 0621/74 57 43
Tel.: 0621/286 00
(Beratung, Do 20-23 h)
- Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Müllerstraße 44 (Rückgebäude)
8000 München 5
Tel.: 089/26 43 61
(Büro, Mo-Fr 9.30-17 h)
Tel.: 089/26 90 40
(Beratung, Mo-Sa 19-22 h)
- AIDS-Hilfe Münster e.V.
Postfach 1924
Bahnhofstr. 15
4400 Münster
Tel.: 0251/444 11
(Di-Fr 14-15 h + 18-19 h,
Mo 20-22 h)
- AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen e.V.
Irrerstraße 2-6
8500 Nürnberg 1
Tel.: 0911/ 20 90 06 + 20 90 07
(Büro: Di-Fr 10-16 h,
Beratung: So 17-19 h, Do 19-21 h)
- AIDS-Hilfe Osnabrück e.V.
c/o DPWV
Kurt-Schumacher-Damm 8
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/470 26
(Mi 20-22 h)
- AIDS-Hilfe Pforzheim e.V.
Postfach 124
Schloßberg 10
7530 Pforzheim
Tel.: 07231/10 13 13
(Büro: Mo 14-18 h,
Di + Mi 8.30-12.30 h, Do 13-16 h,
Beratung: Mo 18-20 h, Do 16-18 h)
- AIDS-Hilfe Saar e.V.
Großherzog-Friedrich-Str. 10
III. Stock
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 11 12
(Büro: Mo-Fr 9-11 h,
Beratung: Mo-Fr 9-11, Mo 20-22 h)
- AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Schwabstraße 44
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/61 08 48
(Beratung: Mo, Mi, Fr, So 18-22 h)
- AIDS-Hilfe Trier e.V.
Paulinstraße 19
Postfach 2022
5500 Trier
Tel.: 0651/127 00
(Büro, Di 10-12 h, Do 14-17 h)
Tel.: 0651/127 77
(Beratung, Mi 19-21 h)

AIDS-Hilfe-Organisationen

**AIDS-Hilfen
in den Nachbarländern**

AIDS-Hilfe Tübingen e.V.
Postfach 1122
7400 Tübingen
Tel.: 07071/341 51
(Di 20-22 h)

Belgien

APPEL HOMO SIDA A.S.B.L.
Rue Duquesnoy 45
B-1000 Bruxelles
Tel.: 0032/2/511 45 29

Dänemark

LBL
Landsvorenigen for Bøsser og
Lesbiske
Knabrostraede 3 III
DK-1210 København 12
Tel.: 0045/1/13 19 48

Luxemburg

I.G.H.L.
AIDS-Hellef Letzebuerg
c/o Planning Familial
18-20, rue Glesner
Luxemburg
Tel.: 00352/44 02 64

AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.
Postfach 1141
Kl. Schwalbacher Str. 14
6200 Wiesbaden
Tel.: 06121/30 92 11
(Fr. 20-22 h)

Niederlande

Bureau landelijke beleidsco-
ördinatie AIDS
Polderweg 92
1093 KP Amsterdam
AIDS-Info
Tel.: 0031/20/244244 + 244245

Österreich

Österreichische AIDS-Hilfe
Wickenburggasse 14
A-1080 Wien
Tel.: 0043/222/48 61 86 + 48 61 87

Schweiz

AIDS-Hilfe Schweiz
Postfach 7660
Gerechtigkeitsgasse 14
CH-8002 Zürich
Tel.: 0041/1/201 70 33
(werktags 14-17 h)

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin, März 1987

Redaktion: Klaus-Dieter Beißwenger

Gestaltung: Detlev Pusch

Satz: deutsch-türkischer fotosatz

Druck: Oktoberdruck

2. Auflage (4.-5. Tsd.)

